

# Gold: Enormes Gewinnpotential durch Brexit?

11.06.2016 | [Lawrence Williams](#)

Die meisten Meinungsumfragen im Vereinigten Königreich - und, was vielleicht noch wichtiger ist, auch die meisten Medien - hatten in den letzten Wochen prognostiziert, dass die britische Wählerschaft mit einer deutlichen Mehrheit für den Verbleib des Landes in der Europäischen Union stimmen und sich gegen einen Austritt (Brexit) entscheiden würde. Manche Kommentatoren hatten die Möglichkeit des Brexits bereits völlig abgeschrieben.

Die Angst vor dem Unbekannten und die potentiellen Auswirkungen auf die britische Wirtschaft, die von den Gegnern des Austritts immer wieder hervorgehoben wurden (fast schon bis zum Überdruss), schienen den Sieg davonzutragen. In manchen Online-Umfragen gab es zwar den ein oder anderen Ausreißer, doch diese wurden oft als weniger zuverlässig und aussagekräftig abgetan, als die Telefonumfragen, in welchen der Verbleib in der EU durchweg breite Unterstützung fand.

Die neusten Erhebungen für die Tageszeitung The Guardian, die vom Meinungsforschungsunternehmen ICM Research durchgeführt wurden und sowohl online als auch telefonisch ermittelte Daten enthielten, haben allerdings für beträchtlichen Wirbel gesorgt, da beide Umfragen einen Vorsprung von 52% zu 48% für den Brexit feststellten - obwohl die Führungskräfte der etablierten Parteien, d. h. der Conservative Party, der Labour Party, der Liberal Democrats und der Scottish National Party, sich alle deutlich für den Verbleib in der EU ausgesprochen haben. Einzig die UKIP, die vom charismatischen Nigel Farage geführt wird, setzt sich uneingeschränkt für den Austritt ein.

Angesichts der politischen Ausrichtung vieler Mitglieder der Partei, die oft in einem ähnlichen Licht gesehen wird, wie der französische Front National von Marine Le Pen, haben die zum Mainstream zählenden Brexit-Befürworter allerdings versucht, die UKIP in dieser Frage ins Abseits zu drängen. Die Brexit-Gegner erhielten bei ihren Warnungen vor einer wirtschaftlichen Katastrophe, sollte Großbritannien die EU verlassen, jedoch weltweit prominente Unterstützung. US-Präsident Barack Obama, Bundeskanzlerin Angela Merkel, die IWF-Chefin Christine Lagarde und eine ganze Reihe anderer politischer und wirtschaftlicher Schwergewichte sprachen sich für den Verbleib des Königreichs in der europäischen Staatengemeinschaft aus.

Das Problem ist, dass ein großer Teil der britischen Öffentlichkeit den Aussagen der führenden Politiker immer misstrauischer gegenübersteht und den Zahlen, die in den Medien zerplückt werden, entweder keinen Glauben mehr schenkt oder sich gar nicht erst dafür interessiert. Die Verfechter des Austritts sind offenbar bereit, einen begrenzten Abschwung der britischen Konjunktur zu akzeptieren, wenn sie dafür mit den Argumenten gewinnen, die die durchschnittlichen Bürger vielleicht am ehesten ansprechen. Dazu zählt zum einen die wiedergewonnene Souveränität des Königreichs, dessen Beschlüsse dann nicht mehr durch EU-Gesetze außer Kraft gesetzt werden könnten, und dessen Rechtssystem sich nicht mehr der Vorrangstellung des Europäischen Gerichtshofs beugen müsste.

Zum anderen ist die uneingeschränkte Zuwanderung durch EU-Bürger ein Thema. Als die EU noch kleiner war und nur aus den wohlhabendsten europäischen Staaten bestand, stellte dieser Punkt wahrscheinlich noch kein Problem dar, doch mit bereits 28 Mitgliedsstaaten und der Aussicht auf kommende EU-Erweiterungen, bei denen auch Länder mit einer viel schwächeren Wirtschaft mit einbezogen werden könnten, wird die Migration innerhalb der EU zur Sorge für Großbritannien. Dem Land fällt es schwer, die mit der hohen Zuwanderungsrate einhergehenden Herausforderungen zu bewältigen, wobei sich die Zuwanderung aus anderen EU-Staaten völlig der Kontrolle durch die britische Regierung entzieht. In diesem Zusammenhang spielen auch die Grenzsicherheit und die Angst vor Terroristen eine Rolle, die über die offenen Grenzen der EU ins Land gelangen könnten.

Die interessanteste Einschätzung der Folgen eines EU-Austritts für die britische Wirtschaft hat vielleicht das angesehene Institute for Fiscal Studies (IFS) veröffentlicht, ein unabhängiger Think Tank (sofern bei dieser Debatte überhaupt jemand als wirklich unabhängig bezeichnet werden kann). Das Institut gelangte zu der Ansicht, dass die Sparmaßnahmen im Falle des Brexits um weitere zwei Jahre verlängert würden, während die britische Wirtschaft im Anschluss an eine solche Entscheidung darum kämpft, wieder auf die Beine zu kommen.

Die Studie legte allerdings auch nahe, dass einige der wirtschaftlichen Horror-Zahlen, die von den Austrittsgegnern verbreitet werden, etwas übertrieben sind, und dass sich die britische Wirtschaft letztlich durchaus wieder erholen würde. Das könnte allerdings eine ganze Weile dauern. Auf der anderen Seite wies

das Institut aber auch darauf hin, dass die Wirtschaftsvorhersagen der Brexit-Kampagne "absurd" seien. Die Analysten nahmen also mit Sicherheit kein Blatt vor den Mund.

Die jüngste Analyse der OECD bestätigt die Ansicht, dass die britische Wirtschaft in den Jahren nach dem Austritt schwer beeinträchtigt wäre. Sollte das Referendum auf diese Weise entschieden werden, hätte das außerdem "erhebliche negative Konsequenzen für das Vereinigte Königreich, die Europäische Union und den Rest der Welt".

Letzten Endes könnte die Frage der Souveränität jedoch den Ausschlag geben. Die Briten sind als Inselnation im Allgemeinen als etwas eigenbrötlisch bekannt. Der Großteil der Bevölkerung akzeptiert zwar, dass das Land geografisch gesehen zu Europa gehört, doch engere politische Beziehungen und die Idee eines europäischen Bundesstaates - dem erklärten Ziel vieler europäischer Intellektueller - rufen bei den Briten Entsetzen hervor. In diesem Zusammenhang ist es auch völlig unerheblich, was die Politiker sagen und versprechen.

In der Bevölkerung ist die Ansicht weit verbreitet, dass der Verbleib in der EU letztlich zur Eingliederung in einen europäischen Megastaat führen würde, welcher bis dahin wahrscheinlich weitere neue Mitglieder und vielleicht sogar die Türkei umfassen würde, den in diesem Kontext jüngsten politischen Spielball. Einige auf Seiten der Brexit-Kampagne haben die zweifellos enorm übertriebene Zahl von 12 Millionen türkischen Staatsbürgern genannt, die im Falle eines EU-Beitritts der Türkei nach Großbritannien ziehen wollen (und aufgrund der Politik der offenen Grenzen innerhalb der EU vermutlich auch die Möglichkeit dazu hätten). Das ist ohne Frage eine vollkommen lächerliche Behauptung, aber solche Zahlen bleiben den Menschen im Gedächtnis.

Was bedeutet all das nun für Gold? Die geopolitische und ökonomische Unsicherheit, die ein Brexit zur Folge hätte, würde wahrscheinlich einen Anstieg des Goldpreises nach sich ziehen. Die erste reflexartige Reaktion bestünde jedoch voraussichtlich im Absturz des britischen Pfundes gegenüber dem US-Dollar und im Wertverlust des Euro, denn ein Austritt Großbritanniens würde den anti-europäischen Strömungen in zahlreichen anderen Mitgliedsstaaten weiteren Auftrieb geben. Die Tatsache, dass der Goldpreis in US-Dollar angegeben wird, ist daher ein starkes logisches Argument für Investoren in der EU und insbesondere im Vereinigten Königreich, ihr Portfolio durch Goldkäufe abzusichern. Diese Art der Versicherung könnte anschließend sogar noch deutlich an Wert gewinnen, da der Goldkurs wahrscheinlich positiv auf einen Brexit reagieren würde.

Natürlich besteht dabei ein gewisses, wenn auch geringes, Risiko. Sie können mir glauben, dass die einflussreichen politischen Persönlichkeiten und der Großteil der Medien, die tendenziell eher den Verbleib in der EU favorisieren, alles daran setzen werden, die britischen Bürger davon zu überzeugen, dass das teilweise beschworene Untergangsszenario über sie hereinbrechen wird, sollten sie für den Brexit stimmen. Wenn sich die Wählerschaft aber gegen einen EU-Austritt entscheidet, gäbe es einen kollektiven Seufzer der Erleichterung und sowohl das britische Pfund als auch der Euro würden im Kurs steigen, wodurch der Goldpreis in diesen beiden Währungen sinken würde. Wir sind allerdings der Ansicht, dass ein solcher Kursgewinn des Pfundes und des Euros nur äußerst kurzlebig wäre und es nicht lange dauern würde, bis der vorherige Status Quo wiederhergestellt ist.

Die positiven mittel- und langfristigen Aussichten für den Goldpreis blieben aufgrund der fundamentalen Gegebenheiten am Goldmarkt davon allerdings unberührt, denn vor dem Hintergrund der nach wie vor stark erhöhten Nachfrage nach dem gelben Metall und den ernstzunehmenden geopolitischen Spannungen auf globaler Ebene werden immer wieder Zweifel an der Verfügbarkeit eines ausreichenden Angebots an physischem Gold laut. Das Verlustrisiko bei einer Goldinvestition wäre folglich gering, das Gewinnpotential im Falle eines Brexits jedoch äußerst hoch.

Gold war schon immer ein Mittel zum Schutz des eigenen Vermögens und das baldige Referendum sowie dessen wahrscheinliche Folgen lassen eine solche Absicherungsstrategie sehr vernünftig erscheinen. Das Gewinnpotential einer Goldanlage wird sich voraussichtlich noch weiter erhöhen, falls sich die Warnungen der OECD bewahrheiten und es weltweit zu destabilisierenden Dominoeffekten kommt. Eine solche Entwicklung würde den Goldpreis höchstwahrscheinlich weiter steigen lassen.

Wenn wir noch einige Monate weiter in Zukunft blicken, zeichnet sich dort die Möglichkeit ab, dass Donald Trump der nächste Präsident der Vereinigten Staaten wird - und das Eintreten dieses Szenarios wird jeden Tag denkbarer. Was würde das wohl für den Goldpreis bedeuten?

© Lawrence Williams

Dieser Artikel wurde am 2. Juni 2016 auf [www.lawrieongold.com](http://www.lawrieongold.com) veröffentlicht und exklusiv für GoldSeiten übersetzt.

Dieser Artikel stammt von [GoldSeiten.de](#)

Die URL für diesen Artikel lautet:

<https://www.goldseiten.de/artikel/288990--Gold--Enormes-Gewinnpotential-durch-Brexit.html>

Für den Inhalt des Beitrages ist allein der Autor verantwortlich bzw. die aufgeführte Quelle. Bild- oder Filmrechte liegen beim Autor/Quelle bzw. bei der vom ihm benannten Quelle. Bei Übersetzungen können Fehler nicht ausgeschlossen werden. Der vertretene Standpunkt eines Autors spiegelt generell nicht die Meinung des Webseiten-Betreibers wieder. Mittels der Veröffentlichung will dieser lediglich ein pluralistisches Meinungsbild darstellen. Direkte oder indirekte Aussagen in einem Beitrag stellen keinerlei Aufforderung zum Kauf-/Verkauf von Wertpapieren dar. Wir wehren uns gegen jede Form von Hass, Diskriminierung und Verletzung der Menschenwürde. Beachten Sie bitte auch unsere [AGB/Disclaimer!](#)

Die Reproduktion, Modifikation oder Verwendung der Inhalte ganz oder teilweise ohne schriftliche Genehmigung ist untersagt!  
Alle Angaben ohne Gewähr! Copyright © by GoldSeiten.de 1999-2025. Es gelten unsere [AGB](#) und [Datenschutzrichtlinien](#).